

im Vergleich zu ihm. Renaud's Regiment mußte Tag und Nacht kämpfen, jeden Schritt Landes machten ihm die fanatischen Vendeer freitig. Am blutigsten aber ward der Kampf in jenem Theile der Vendeer, welcher unter dem Namen Le Bocage bekannt ist, ein Bezirk voller waldiger Thäler und Hügel und unfruchtbarer Steppen. Hier wiederholten sich jene blutigen Gefechte der Neunziger Jahre und die Thäler und Berge hörten wieder das alte Parteigeschrei: „Die Weißen und die Blauen!“

Es war im Anfang Juni und das Regiment Renaud's war bis zu dem Hohlweg von Roche-Briard vorgebrungen, wo sich ein Theil der Vendeer-Armee verschanzt hatte. Außer Renaud's Regiment kommandirte der Brigadegeneral Morand einige Schwadronen Dragoner und zwei Batterien, mit welcher kleinen Truppenmacht er die Stellung der Vendeer angriff. Unter lebhaftem Tirailleurfeuer gingen die Voltigeurs des Regiments zum Angriff vor und verjagten die Legitimisten aus jedem Gebüsch, in dem sie sich befestigt hatten. Der hitzigste von allen aber war der Corporal Renaud, der an der Spitze der Voltigeurs die Weißen wie eine Herde Schafe vor sich hertrieb. „En avant! en avant! Voltigeurs der großen Armee!“ rief er unaufhörlich, sein Gewehr ladend und abfeuernd, „jagt sie bis an's Meer, diese verdammten Weißkittel, die es mit diesen rothrückigen Engländern halten, vorwärts, meine Braven, nieder mit den Chouans, es lebe Frankreich! es lebe der Kaiser!“ Diese Zurufe und das gute Beispiel des tapferen Unteroffiziers entflammte den Muth der braven Voltigeurs aufs Höchste und mit gefälltem Bajonet griffen sie die letzte Verschanzung der Feinde an, während die Batterien sie in der rechten Flanke faßten und die Dragoner ihnen die Rückzugslinie abzuschneiden suchten. Aber plötzlich stockten die Voltigeurs in ihrem Angriff; ein wohlgenährtes Gewehrfeuer aus der letzten feindlichen Verschanzung lichtete ihre Reihen und kaum gewahrten die Vendeer die Unordnung in den Gliedern ihrer Feinde, so stürzten sie unter dem wüthenden Geschrei: „Nieder mit den Blauen, es lebe der König!“ aus ihrer Verschanzung heraus, den Voltigeurs entgegen. Besonders war es ein langer, baumstarker Vendeer-Soldat, der mit einem Säbel bewaffnet, die Chouan's durch seine Zurufe begeisterte, ebenso wie Renaud es bei den Voltigeurs that. Wie gefeit gegen die Kugeln der Tirailleurs, stürzte er sich in das dickste Kampfgewühl und eben hatte er den Kapitän der Voltigeurs durch einen Stich durch die Schulter niedergeworfen, als ihm Renaud entgegentrat.

„Ah! warte, verdammter Weißkittel,“ rief er, das Gewehr fällend, „ich will dir zeigen, wie die Voltigeurs der Garde fechten. Platz, ihr Burschen, der Weiße gehört mir.“ Die Voltigeurs und die Vendeer wichen ein paar Schritte zurück und einen Augenblick rastete auf diesem Punkte der Kampf, indem die beiderseitigen Krieger dem seltsamen Zweikampfe zusahen, der sich zwischen Renaud und dem Vendeer entsponnen hatte. Der Weißkittel parirte die Bajonetstöße des Unteroffiziers mit wunderbarer Behendigkeit und da er kein Gepäck trug, so umkreiste er mit außerordentlicher Geschwindigkeit den mit einem schwerkgepackten Tornister und Feldkessel beladenen Voltigeur-Unteroffizier, der seine ganze Geschicklichkeit aufzubieten hatte, um den Hieben des Vendeer auszuweichen. Plötzlich fühlte Renaud eine warme Flüssigkeit über seine Stirn rinnen und die Voltigeurs bemerkten einige dicke Blutstropfen auf dem weißen Lederzeug ihres Corporals. Schon schlug einer, erbittert über den Sieg des Vendeer's, das Gewehr auf diesen an, als Renaud mit einem soldatischen Fluch eine blitzschnelle Attaque auf seinen Gegner ausführte und diesen durch einen kräftigen Bajonetstoß, der dem Vendeer tief in die Schulter drang, zu Boden warf. Im nächsten Moment stürzten Vendeer und Voltigeurs wieder mit lautem Geschrei auf einander ein, bis eine Charge der zwei Batterien den Rest der noch kämpfenden Vendeer in die Flucht jagte.

[Fortsetzung folgt.]

Professor. Ist das Heimweh auch eine Krankheit?

Candidat. O ja.

Professor. Kommt diese Krankheit auch bei den Deutschen vor?

Candidat. Das Heimweh kommt auch bei den Deutschen vor, aber nur wenn sie daheim sind!

Fruchtpreise.

Winnenden, den 8. October 1857.

Fruchtarten.	höchste			mitl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schfl.	14	30	14	—	—	—	—	—	
Dinkel	7	24	7	14	7	3	—	—	
Haber	9	30	8	16	7	48	—	—	
Gerste pr. Sri.	1	12	1	8	1	4	—	—	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	1	52	1	48	1	36	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn	7	28	1	24	—	—	—	—	
Akerbohnen	1	56	—	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 82.

Samstag den 17. October

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schnaitz. [Dankagung.]

Für die Abgebrannten in Baach sind bis jetzt folgende Liebesgaben eingegangen: von Hrn. Dll.-Actuar Schindler 30 fr., durch Hrn. Schultzeiß Moll in Dühlbronn 4 fl. 3 fr., aus der Gemeindefasse in Michelberg 10 fl., von Hohengehren Collette 6 fl., Winterbach Kirchenopfer 5 fl. 24 fr., Hebsack desgl. 3 fl. 19 fr., Weiler 4 fl. 12 fr., Priv.-Beiträge: 34 fr. N. N. 24 fr., Haubersbronn Collette 7 fl. 42 fr., Geradstetten Opfer 13 fl. 31 fr., 2 Bücher nebst einigen Traktaten, 2 Schürze und einiges Leibweißzeug. Gottes reiche Vergeltung für diese Gaben, unter denen auch manches Scherlein der Armuth sich finden mag!

Das gem. Amt.

Lessing, W. Weinland.

Schorndorf. Plüderhausen.
Bau-Accorde.

Die unterzeichnete Stelle wird am Donnerstag den 22. d. M. in Abstreich bringen: Mittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Schorndorf:

1) die Herstellung eines Sicherheitssteins bei Nro. 42-43 der Markung Schorndorf, Nördlinger Route, Anschlag 4 fl.

2) die Umwandlung des Pflasters bei Nro. 28-29 der Markung Schorndorf, Welzheimer Route, in eine Chaussirung, Anschlag 22 fl. 7 fr.

3) die Ausbesserung der steinernen Dohle bei Nro. 73-74 der Markung Niedelsbach, Welzheimer Route, Anschlag 16 fl. 47 fr. Nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Rathhause zu Plüderhausen:

4) die Ausbesserung der hölzernen Brücke bei Nro. 38-39 der Markung Plüderhausen, Nördlinger Route, Anschlag 142 fl. 25 fr. Zu diesen Verhandlungen werden Accord-lustige eingeladen.

Den 15. October 1857.

K. Straßenbau-Inspektion
Gmünd.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat seinen Wohnsitz hier genommen und empfiehlt sich als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer mit dem Anfügen, daß er notorisch Arme jederzeit unentgeltlich zu berathen bereit ist. Seine Wohnung ist vorerst bei Herrn Apotheker Palm, 2 Treppen hoch.

Den 5. October 1857.

Dr. Mayer.

Schorndorf.

Mein Lager in Schießpulver, inländisch und Niederländer, gepackt und offen, ist bestens assortirt.

Eisenlohr.

Schorndorf.

(Weile Fässer.)

Ich habe aus Auftrag 3 Fässer im Gehalt von 13, 8 und 2 1/2 Eimer zu verkaufen, wovon das 13eimerige als ganz gut und schön oval besonders zu empfehlen ist. Liebhaber hiezu wollen sich an mich wenden. Im Fall diese Fässer vor dem Herbst nicht verkauft werden sollten, so biete ich sie auch zum Falen mit Wein an.

Den 10. Octbr. 1857.

E. G. Weil, Rethgerber.

Einige Simri Tauben = Sämling sucht zu kaufen

Stadtbaumeister Schmidt.

Ich habe ein gut erhaltenes in Eisen gebundenes Heimriges Faß zu vermieten.

Mai er, Weber.

600 fl. in einem oder zwei Posten liegen gegen zweifache Güter = Versicherung bis Martini zum Ausleihen parat, bei wem? sagt die Redaction.

G m ü n d.

Ein größeres Quantum tafelfreies, lauterer Schaumstroh sucht in Wälde zu kaufen

G. Weckler.

Liegenschafts = Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kauffchilling bei Ertheilung des g r i c h t l i c h e n Erkenntnisses baar zu bezahlen ist. Unsi ch e r e Kaufslu s t i g e haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs = Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Table with 6 columns: Eigentümer, Beschreibung, Preis, Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten, Bekanntmachung (die wie viele), Tag des Aufstreichs.

Der Unterzeichnete verkauft seine sämmtlichen Güter sowie sein Oeconomie = Gebäude Nr. 111 in der neuen Straße, als:

- Gärten: 1 M. 1 B. vor dem obern Thore, 1 M. 1 B. ob dem Feuersee. Wiesen: 1 M. 32 R. auf der Au, 2 M. 1 B. 3 1/2 R., 2 B. 13 1/4 R., 2 1/2 B. 11 1/2 R., 1 M. 1/2 B. 7 3/4 R. auf der Erlen, 1 M. 14 R. auf der Ahlache, 1 M. 19 R. im Gögelersgärtle, 3 B. R. gegen Schornbach, 2 B. 14 1/2 R. gegen Schornbach. Acker: 2 1/2 B. 13 1/2 R. in der untern Straße,

Ein fast noch neues ganz starkes 10eimriges sehr gut in Eisen gebundenes Faß hat zu verkaufen

J. Schlegel.

Grunbach.

Trauben = Zucker

in vorzüglicher Qualität ist stets billigst zu haben bei

Kaufmann Sandberger.

Oberberken.

125 fl. Pfleggeld sind sogleich zu erheben bei Pfleger

J. Schif.

Morgenden Sonntag ist Freibacken.

Mannichfaltiges.

Berlin, 14. Okt. Die heutige „Zeit“ bringt folgendes aus Potsdam vom 13. Okt. Abends: Im Krankheitszustand des Königs ist im Laufe des heutigen Tags in keiner Weise eine nachtheilige Veränderung eingetreten. Es ist die Besserung und Kräftigung vielmehr so vorgeschritten, daß derselbe sich auf einige Augenblicke an das Fenster hat gehen lassen, und seine Freude über die durch klare Verhältnisse begünstigte Aussicht äußern konnte. (Z. D. v. A. 3.)

Paris, 12. Okt. Vor einigen Tagen trat eine englische Familie in den Lyonerbahnhof zu Paris, um mit dem nächsten Expresszug abzureisen. Da die 10 Plätze nach der Schweiz bezahlt und die zahlreichen Koffer, Schachteln und Säcke eingetragen waren, so handelte es sich nur darum, sich in den Wartesaal zu begeben, als der am Eingang stehende Diener eine der Lady's anhält; sie trägt unter ihrem langen grauen Reife = Mourneus einen kleinen „King Charles“ Hündchen. Madame, Sie können Ihren Hund nicht bei sich behalten. — Ich wollen! — Hunde bezahlen extra und kommen in den Hundewagen. — Keine Hund nicht. — Madame, es kann keine Ausnahme gemacht werden. — Ich ihu' sie in mein Nachsicht. — In England machte ich immer so. — In Frankreich müssen Sie sich durchaus von Ihrem Hund trennen und bezahlen. — Ich wollen nicht bezahlen, ich lassen den Hund! — Wie Sie wünschen, geben Sie her. — Die Engländerin reicht den Hund hin; der Beamte nimmt ihn, gibt ihn aber, unter dem Lachen aller Anwesenden sofort zurück. — Azorchen war ausgestopft!

Petersburg, 1. Okt. Leider müssen wir heute wieder von einem Unglücksfall berichten, das, schrecklicher als die kürzlich gemeldeten, hier eine große Erschütterung herbeigeführt und viele Familien in Trauer versetzt hat. Bei dem Sturme am 22. Sept. ist nämlich das Linienschiff „Lefort“ (mit 84 Kanonen) untergegangen, wobei 826 Menschen umgekommen sind, nämlich der Commandeur des Schiffes (Capitän ersten Ranges Risshin), 12 Offiziere, 743 Gemeine, 53 Matrosenfrauen und 17 Kinder. Die Katastrophe war das Werk eines Augenblicks. Das Marineministerium veröffentlicht einen ausführlichen, vom Contre = Admiral Nordmann I. unterzeichneten Bericht über diesen Vorgang. Das verunglückte Schiff gehörte zu dem Geschwader, das in Meda! gestanden und den Befehl erhalten hatte, nach Kronstadt zurückzukehren. Das Unglück ereignete sich am 22. Sept., Morgens 7 Uhr 23 Minuten, in einer Entfernung von 5 1/2 Meilen N.N. D. von Groß = Luters. (S. N.)

New-York, 24. Sept. In Alabama hat eine schwarze Köchin, angeblich auf Anstiften eines Ungarn eine Familie von 37 Personen mit Arsenik vergiftet. 6 Personen starben an der Vergiftung.

Die Freunde des Hauses, wo dies vorgefallen war, verbrannten die Negerin lebendig und beschloßen den Ungarn in derselben Weise hinzurichten. In Eastern Tennessee wurde ein Neger durch die Folter zum Geständniß mehrerer Verbrechen gezwungen und dann vom Pöbel lebendig verbrannt. Da die Presse im Norden diese Art Justiz mißbilligte, sand sich ein Pastor Brownlow aus Snopville berufen, die Anwendung der Folter „in diesem Falle“ in einem öffentlichen Sendschreiben zu rechtfertigen. Man darf nicht etwa wähnen, sagen die „Newyork Times“, daß die Erkennung der Zeugen = Aussage durch die Tortur bloß auf die Negerrace Anwendung findet. Freie weiße Bürger sind der Tortur ebenfalls ausgesetzt. Vor zwei oder drei Wochen sagten ein paar Slaven in Abbeville aus, daß ein Weisser sie aufzuwiegen gesucht habe. Darauf hin erhielt er so viel Prüscheln, als nöthig waren, ein Schuldbekennniß aus ihm herauszupressen. (Fr. J.)

Zwei alte Soldaten.

(Fortsetzung.)

Seit diesem Gefecht am Hohlwege von Roche-Briard waren zwei lange Jahre vergangen. In diesen zwei Jahren waren gewaltige Ereignisse vorgefallen. Die Schlacht von Waterloo war geschlagen worden, Napoleon war nach St. Helena verbannt, Ludwig XVIII. wieder auf den Thron seiner Väter gesetzt und der zum Sergent = Major avancirte Unteroffizier Jaques Renaud mit jämlichen 300 Franken pensionirt worden. Renaud beschloß diese dreihundert Fr. in Provinz, wo er einen Pächter hatte, zu verzehren und da er trotz seines Selbstlichs über die Steuern, den er von dem Weistütel empfangen, noch ein sehr tüchtiger und kräftiger Mann war, so griff er statt zur Flinten zur Hacke und half den Binnern und Kohlgärtnern von Provinz ihre Weingärten und Acker bebauen, wodurch sich sein Budget auf jährliche 600 Fr. vermehrte. Dies war vollkommen hinreichend für einen ehemaligen Soldaten wie Renaud, der, an die Entbehrungen des Feldlagers gewöhnt, wenige Bedürfnisse hatte und der außerdem in Provinz lebte, einem Städtchen, wo er mit dem besten Willen nichts verschwenden konnte.

Wie er nun so eines Tages mit seiner Hacke hinaus in die Weinberge gehen will, begegnet ihm eben, als er um eine Straßenecke biegt — der Bendeer vom Hohlweg von Roche-Briard, derselbe verdammte Weistütel — so nannte ihn Renaud stets — der ihm den Circumflex über die Steuern gegeben. Aber auch der Bendeer hat den ehemaligen Veltigeur-Unteroffizier der großen Armee wieder erkannt und einen Augenblick betrachten sich die beiden Männer mit sonderbaren Gefühlen. Endlich bricht

Renaud das Stillschweigen. „Saure bleu!“ beginnt er, „welcher Wind hat denn Euch aus den Wäldern der Bocage hier her nach Provinz geführt? Ich glaube es ist eine geraume Zeit her, daß wir uns nicht wieder gesehen haben? „Seit der Bewegung am Hohlweg von Roche-Briard nicht wieder, so viel als ich mich erinnere,“ erwiderte der Andere, die dargebotene Hand Renaud's ergreifend und sie herzlich schüttelnd. Plötzlich fährt Renaud ein Gedanke durch den Kopf. „Wißt Ihr was,“ sagt er, seine Hand über die Schulter werfend, „an einer Straßenecke, um die der Wind pfeift, läßt sich's schlecht erzählen. Wenn Ihr wollt, so könnt Ihr ein Glas Weissen mit mir trinken, ich kenne hier in der Nähe eine gute Wirtschaft.“ Und er zeigte auf das Schild des gegenüber liegenden Gasthofs zum „Blanc Lapin.“ Der Wendeer war nicht der Mann, der eine solche Einladung ausgeschlagen hätte, und eine Minute später saßen Renaud und Perrot, so hieß der Wendeer, bei einer Flasche weissem Landwein und erzählten sich gegenseitig ihre Schicksale. Da erfuhr denn Renaud, daß Perrot, der eine Mühe in Provinz hatte, eine Pension aus der königlichen Châtouille für den bei Roche-Briard empfangenen Bajonnesisch beziehe und daß er diesen kleinen Ruhegehalt in Provinz zu verzehren gedenke. Der ersten Flasche folgte eine zweite, und als diese ausgetrunken, waren die beiden alten Soldaten übereingekommen, sich in einem Haus, in zwei neben einander gelegenen Zimmern einzumieten.

[Schluß folgt.]

Die drei Reiche der Natur.

Ich trin' und trinkend fällt mir bei,
Warum Naturreich dreifach sei.
Die Thier' und Menschen trinken, lieben
Ein jegliches nach seinen Trieben:
Delyhin und Adler, Floh und Hund,
Empfindet Lieb' und neht den Mund.
Was also trinkt und lieben kann,
Wird in das erste Reich gethan.

Die Pflanze macht das zweite Reich,
Dem ersten nicht an Güte gleich:
Sie liebet nicht, doch kann sie trinken,
Wenn Wolken träufelnd niederfenken,
Dann trinkt die Edele und der Klee,
Der Weinstock und die Aroe.
Drum was nicht liebt, doch trinken kann,
Wird in das zweite Reich gethan.

Das Steinreich macht das dritte Reich,
Und hier sind Sand und Demant gleich;
Kein Stein fühlt Durst und zarte Triebe,
Er wächst ohne Trunk und Liebe.

Drum was nicht liebt noch trinken kann,
Wird in das letzte Reich gethan,
Denn ohne Lieb' und ohne Wein,
Sprich, Mensch, was wärst Du da? — Ein Stein!

Charade.

Ich, das Erste, weiland tapfer schlug
Meinen Feind mit Ruhme,
Durch das Zweite, das ich doppelt trug,
Ward ich eine Blüme.

Auflösung des Räthfels in No. 80:
T r e u e . K e u e .

**Steinenberg.
Haus-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das früher Kaufmann Mayer'sche Anwesen zum Verkauf zu bringen. Dasselbe besteht in:

1/2tel an einer Stockigten Behausung mitten im Ort, und 2 Bril. Garten, Acker und Weinberg.

Auf dem Hause wurde früher eine Handlung mit gutem Erfolg betrieben, und es eignet sich dasselbe vermöge seiner Lage zu jedem öffentlichen Geschäft, namentlich deshalb, weil in die hiesige Gemeinde ca. 2600 Seelen eingepfarrt sind, die ihre Bedürfnisse größtentheils im Pfarrort befriedigen.

Der Verkauf findet am
Donnerstag den 22. Oktober
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus statt. Indessen kann auch vorher mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so wird das Ganze verpachtet.
Schulmeister Wieler.

In der Heilanstalt zu Winterbach stehen 2 gute Ovalöfen von mittlerer Größe zu verkaufen.

Schorndorf.

Von 2 neuemelkigten Kühen ist mir eine feil, und überlasse dem Liebhaber die Wahl unter denselben.

Johs. Löble.

Einen guten in Eisen gebundenen Fährling hat im Auftrag zu verkaufen
Kögel Weber.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 83.

Dienstag den 20. October

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vorladung in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sants-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeglih damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abfonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reech, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefeglihe fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
Oberamts-Schorndorf.	16. Oktober.	Hohengehren.	Anne Marie, geb. Schmid, Wittwe des Georg Michael Schwilk, gew. Wäuren in Hohengehren.	Mittwoch den 18. Novbr. Vorm. 9 Uhr.	Nächste Gerichts-scheidung.	

Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer.	Beschreibung.	Preis.	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie vielte).	Tag des Aufstreichs.
Registrator Kläiber in Stuttgart.	1/2tel an einer dreißtöckigen Behausung mit Keller in der Heilgasse.	250 fl.	Execution-Commissär Pfeleiderer.	Erste.	Montag d. 26. Okt. 2 Uhr.

Anmerkung. Letzter Aufstreich, nach welchem ein Nachgebot nicht mehr angenommen wird.